

Keine Feier ohne Geier

Bezogen auf die Menschheit, müssen diese Geier aber weder Federn noch längere Hälse haben.
Lange Hälse höchstens, um bei anderen auf den Teller oder in die Tasche gucken zu können.
Der Neid hat viele Gesichter und lange Ohren.
Die Habgier hat viele Hände und lange Finger.
Des einen Tod ist des anderen Brot.

Pausenlos und überall wird sich um das Erbe geprügelt.
Geschwister und Verwandte werden dadurch schnell im wahrsten Sinne des Wortes zu Feinden.
Jeder möchte das grösste Stück von der Beute abbeissen.
Keine Feier ohne Geier.
Die Vögel mit dem langen Hals und dem weissen Kragen.
Hartnäckig wie Scheisshausfliegen.
Geifernde Hyänen.
Rücksichtslose Leichenfledderer.
Schamlose Schnüffler.
Vaterlandsverräter.
Jetzt zeigen sie ihr wahres Gesicht.
Hätte manch ein Verstorbener vorher geahnt, was für Lumpenpack sich teilweise um sein Fell prügelt, so hätte er seine Hinterlassenschaft mit Sicherheit einer gemeinnützigen Stiftung vererbt.

Kippt jemand ab, so setzt er automatisch ganze Wirtschaftszweige in Bewegung.
Und alle füllen sich die Taschen.
Eine Abordnung des Vatikans für die Trauerzeremonie muss gechartert werden, auf die man wirklich nicht verzichten darf, weil sonst der Ruf im Eimer ist, oh Henry.
Dann die Sargschuster. Aber das macht kaum die Hälfte, weil der Sarg nur geliehen ist. Dann geht's Huschhusch in die Urne, weil die Urne billiger ist.
Wenn man bedenkt, was so ein Sarg kostet, da fällt einem wirklich nichts mehr ein.
Da kommen schnell einige tausend Mark zusammen, je nach Design und Innenausstattung.
Spoiler und Breitreifen gibt es im Moment zwar noch nicht, aber laut Toyota ist ja nichts unmööglich. Also warten wir es ab.
Dem Herrn sei wahrlich gedankt, dass er den Menschen zeitgemäss die Idee zur Erfindung eines Sarg-Discount in jeder Friedhofsnähe eingeleuchtet hat.
Und das Bestattungsunternehmen beisst auch richtig ab, inclusive artgerechter, letzter Rundfahrt der körperlichen Restwerte des Verblichenen, Blumenmeer und Trallalla.
Blasmusik kommt natürlich nicht in Frage, denn in der Friedhofskapelle gibt es ja gegen geringfügigen Aufschlag als zusätzliches Extra immer noch die Orgel.
Das Schlimmste ist allerdings der anschliessende Leichenschmaus mit allen Trauernden.
Au Backe. Das kost` richtig teuer.
Und das Trauervolk schlägt bekanntlich beim Essen dann gnadenlos zu.
-Völlig normal. -
Das tust Du ja schliesslich auch immer, wenn einer aus Deinem Umfeld das Handtuch geschmissen hat.
Aber beim anschliessenden Umtrunk klingelt es so richtig in der Kasse der Kneipe, wo die Trauergemeinde in einem gemieteten Saal schunkelt.

Und wer anschliessend am besoffensten ist, der darf sich dann auch sein einst bester Freund nennen.

Denn so knille ist er natürlich nur in leidend, trauernder Verzweiflung.

Diese illustre Gesellschaft beklagt jedoch in den meisten Fällen mehr ihren eigenen erlittenen Verlust, als der Hingerafften selbst.

Wenigstens jammern und schluchzen sie alle ein wenig. Ob das alles aber auch echt ist, wäre von Fall zu Fall überprüfenswert. Somit hat man sich aber eine Schwadron heulender Klageweiber erspart, die man sonst hätte anheuern müssen, so wie es heute noch in vielen Ländern der Welt üblich ist, um die nötige Trauer auch zum Ausdruck zu bringen.

Und dann der Grabstein. Ach, du kriegst die Motten.

Den hätte ich bald vergessen.

Manchmal steht ja schon ein Stein auf dem kleinen Grundstück, welches auch an Pacht für die nächsten 10 Jahre so einiges kostet. Da kann man ruhig immer noch ein paar Namen auf den Stein zusätzlich `raufmeisseln lassen.

Und wenn nicht, dann gibt es sicherlich irgendwo einen Gebrauchten.

Man kann sich ja damit vor sich selbst entschuldigen, dass man sozusagen zeitgemäss recyclingbewusst handelt. So etwas ist ja sowieso im Moment richtig „in“.

Und merken tut`s auch keiner.

Und wenn dann die Urne verscharrt wird, dann kann man sich ruhig die Hände reiben, denn das grosse Sarglochbuddeln ist auch gespart, im Gegensatz zum kleinen Loch für die Urne.

Nützt ja nichts, heutzutage muss man wirklich an allen Ecken und Enden sparen.

Unsere Chefs, die Politiker, reden sowieso seit Jahren von Sparmassnahmen.

Die Zeitung schlägt dann auch noch mal zu Buche.

Aber die Todesanzeige braucht nicht unbedingt so gross sein, denn der Hingeraffte war ja auch eigentlich immer ein sehr bescheidener Mensch und daher wäre es bestimmt nicht in seinem Sinne, wenn man so eine aufdringlich grosse Anzeige setzen lässt.

Und dann noch die Druckerei. Reichlich muss man ja die Verwandtschaft, den Freundes- und Bekanntenkreis und den Verein mittels Karten informieren.

Und Traritrara, die Post ist auch noch da. Denn zur Beschleunigung der Trauerpost müssen die Briefe mit einer Briefmarke versehen werden.

Oh Gott, oh Gott, Abkippen ist wirklich ein teurer Spass.

Für das Geld kann man wirklich drei mal jeweils 6 Wochen mit Familie Urlaub auf Itziba oder vielleicht auf den Salmonellen machen.

Neckermann macht`s schliesslich möglich.

Und, - eigentlich war es eine Frechheit, einfach so unangemeldet abzukippen.

Kostet sogar noch Geld, wenn er tot ist.

Und der ganze Stress dazu. Hallelujah, Herr Pfarrer.

Naja, mal gucken was noch auf dem Konto ist, das kann man ja nun plündern. Genau wie die Wohnung. Das in Jahrzehnten angesammelte Hab und Gut kann man sicher irgendwo bei einem Trödler für ein paar Mark loswerden.

Was soll`s. Da muss man durch. Bald ist alles vergessen.

Aber die Feier, die war schön. Ach was haben sie geoffen. Einfach herrlich. Da werden sie mit Sicherheit noch einige Jahre von erzählen.

Und lachen.

-Die Geier, auf ihrer Feier. -